

3. Qualifizierung für das Projekt SmiLe am 12.11.2025

Herzlich Willkommen!!



KREISHAUS

Begrüßung und Vorstellung

Tina Mayr und Anne Wassong

*Pädagogische Mitarbeiterinnen des
Kommunalen Integrationszentrums*

Agenda

1. Das Projekt SmiLe
2. Kennenlernen & Austausch
Pause
3. Sprach(en)erwerb
4. Grundprinzipien sprachförderlicher Kommunikation
Pause
5. Reaktionen auf Äußerungen
6. Kommunikationsfördernde Fragen
7. Wertschätzung der Erstsprache
8. Abschluss und Ausblick

Das Projekt SmiLe

**Sprachförderung mit
individuellem Lernerfolg**

Das Projekt Smile

Die Grundidee

- Regelmäßige Treffen (i.d.R. eine Stunde/Woche) mit einem Patenkind in der Schule (mehr geht natürlich immer)
- Im Mittelpunkt steht die **Beziehung** und der **mündliche Spracherwerb**
- Die Gestaltung der Patenstunden liegt bei den Patinnen und Paten: Es soll passen und beiden Freude machen! 😊
- Ideen: Spielen, Lesen, Malen, Basteln, singen, ...
- Das Kommunale Integrationszentrum kümmert sich um die Vermittlung an die Schulen und unterstützt mit Qualifizierung, Begleitung und Materialien.

Qualifizierungen

- Finden 2-3mal jährlich statt
- Es sollen Wissen und Ideen für die Patenstunden vermittelt werden
- **Inhalte (z.B.):**
 - Wie lernen Kinder (eine zweite) Sprache?
 - Besonderheiten der deutschen Sprache
 - Ideen für Sprachspiele
 - Sprachförderliches/Dialogisches Lesen

Begleitung/Materialien

- Materialien aus den Qualifizierungen
- Sprachförderboxen mit Grundausrüstung sowie Büchern & Spielen
- Informationen & Ideen auf der Edumaps-Seite:



Kooperation...

...mit den Stadtbüchereien in Siegburg und Sankt Augustin

mehrsprachige Bücher

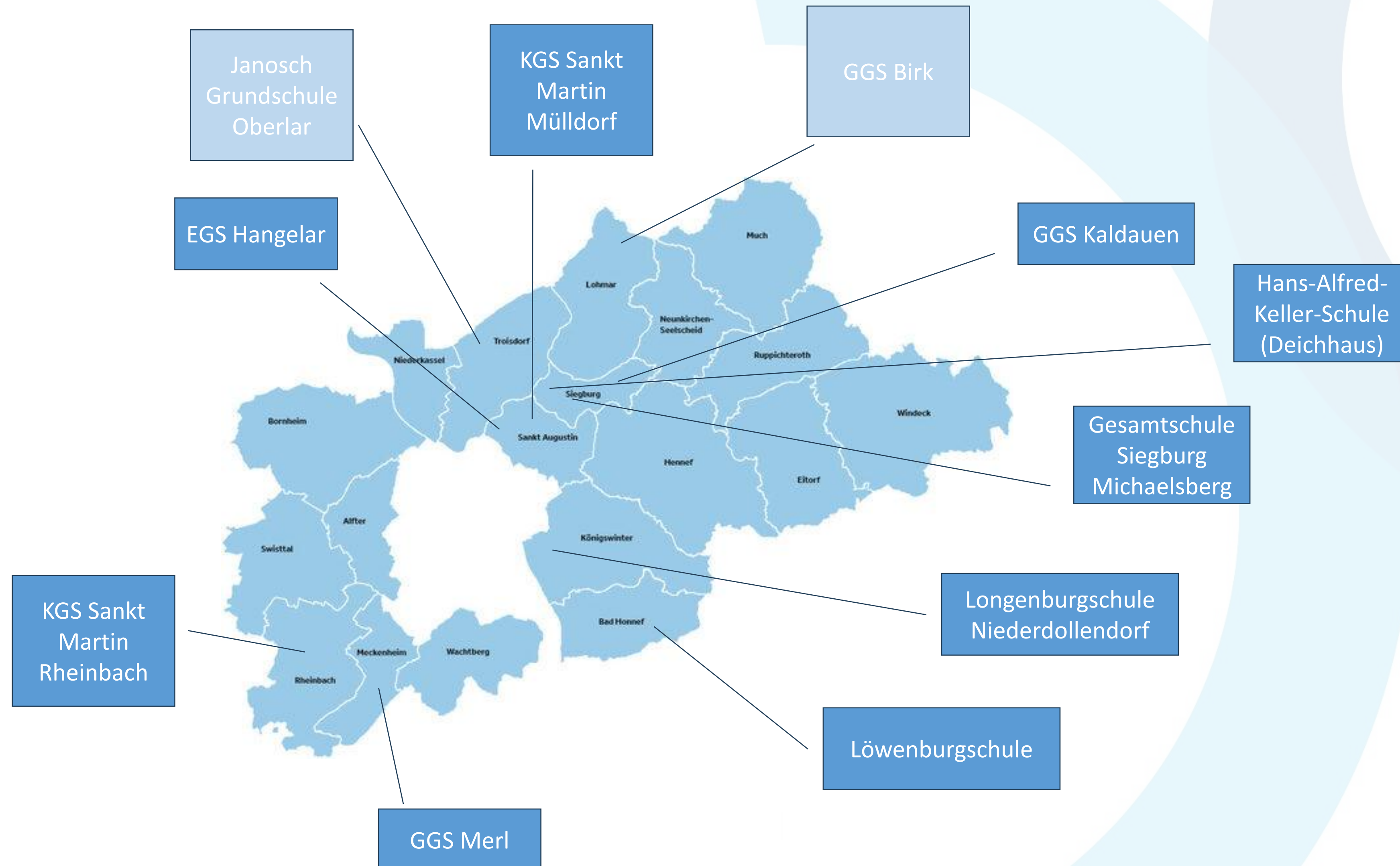
Bilderbücher

DaZ-Materialien

Kostenlose Mitgliedschaften für SmiLe-Patinnen und –Paten!

Bei Bedarf und Interesse gerne gleich bei mir melden!

Bisherige Schulen



Ablauf

- 1) **Schriftliche Unterlagen** ausfüllen und abgeben
- 2) Termin zur Beantragung des **Führungszeugnisses** vereinbaren (kostenlos)
- 3) Führungszeugnis wird mir zugeschickt
- 4) Ich nehme **Kontakt zur Wunsch-Schule** auf und kläre Bedarf
- 5) **Erster Termin** an der Schule zur Besprechung bzgl. der Zeiten und Patenkinder (i.d.R. mit der Schulleitung)

Fragen????



Partnerinterview

- Name
- Wohnort
- Ggf. Beruf
- Warum möchten Sie Sprachpate/Sprachpatin werden?
- Welche Hoffnungen/Befürchtungen haben Sie?

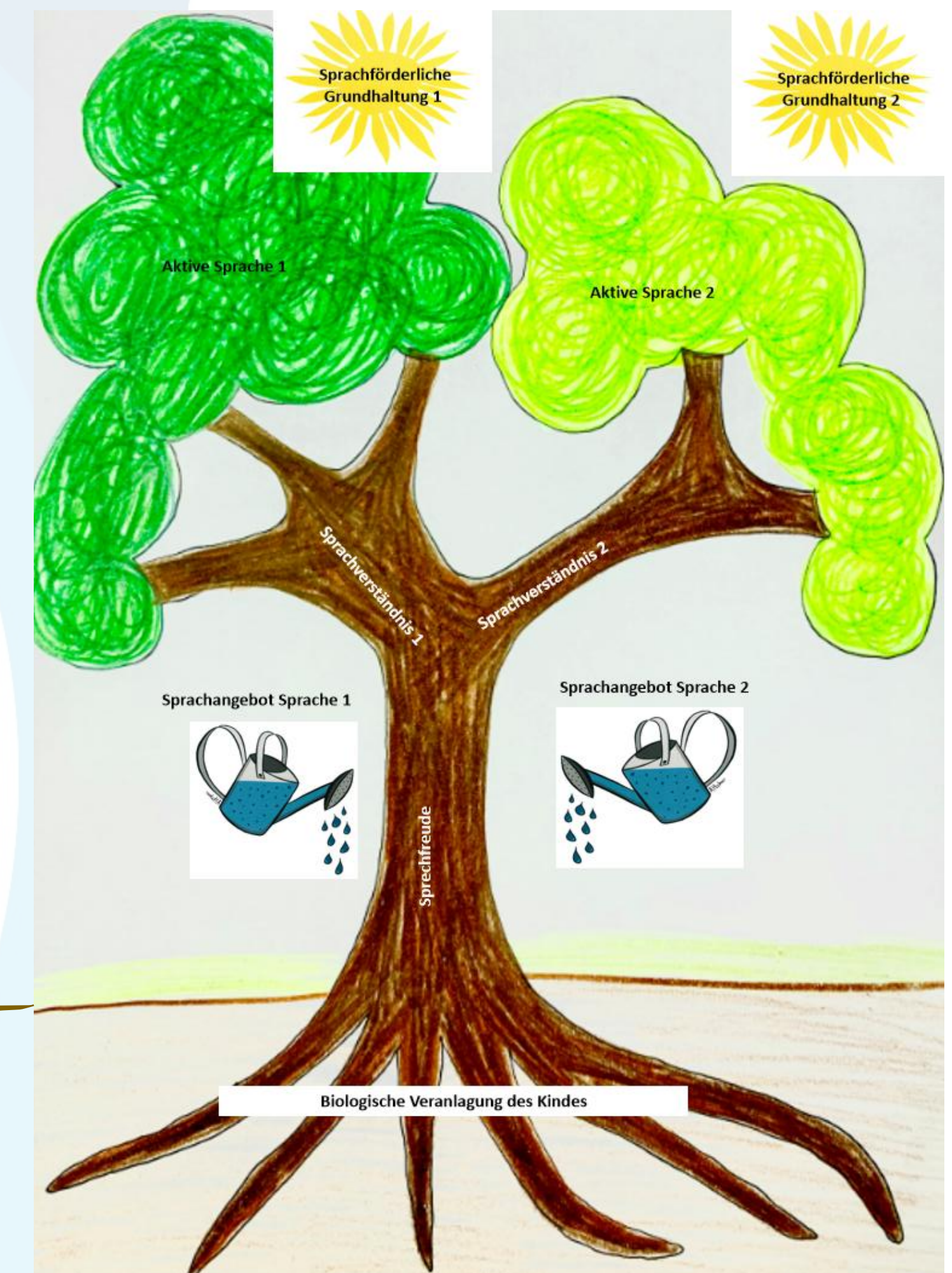
Jeweils 5 Minuten gegenseitig vorstellen, dann in der Runde die Partnerin/den Partner vorstellen.

Kinder erwerben Sprache(n)...

- ... durch Imitation und durch ständige Wiederholung in alltäglichen Situationen
- ... in konkreten für sie bedeutungsvollen Situationen, die an ihrer Lebens- und Erfahrungswelt anknüpfen
- ... durch eigenes Interesse, Motivation, Begeisterung
- ... in sozialer Interaktion, im Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen
- ... auf Grundlage einer sicheren emotionalen Basis

...durch angeborene sprachspezifische Fähigkeiten, unbewusst-intuitiv, mit zunehmendem Alter bewusster

... vom Einfachen zum Komplizierten, vom Verstehen zum Sprechen, über Fehler hin zum Richtigen



Kinder, die mehrere Sprachen lernen...

... sind nicht doppelt einsprachig

... schweigen häufig anfangs

... haben gleich häufig Sprachentwicklungsstörungen wie einsprachige Kinder

... machen entwicklungsnormale Fehler

... vermischen Sprachen

... brauchen Wertschätzung ihrer Sprachenvielfalt

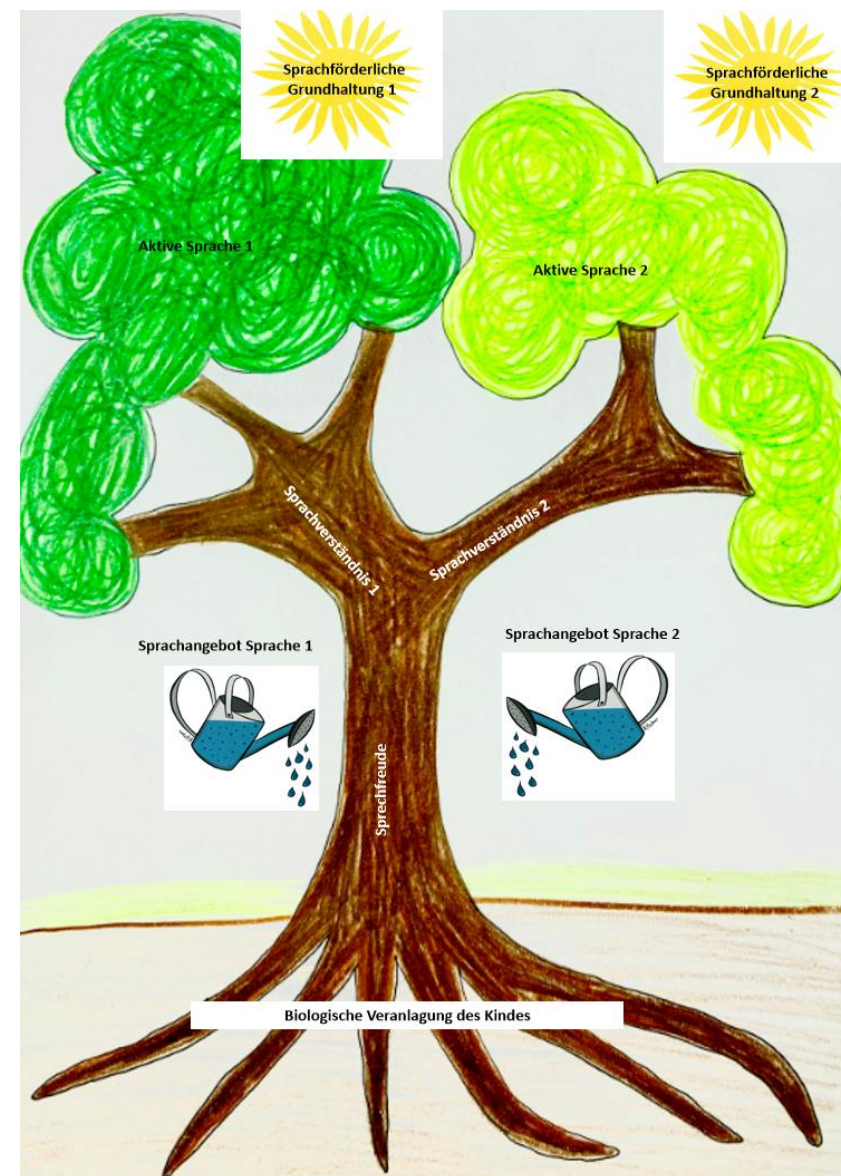
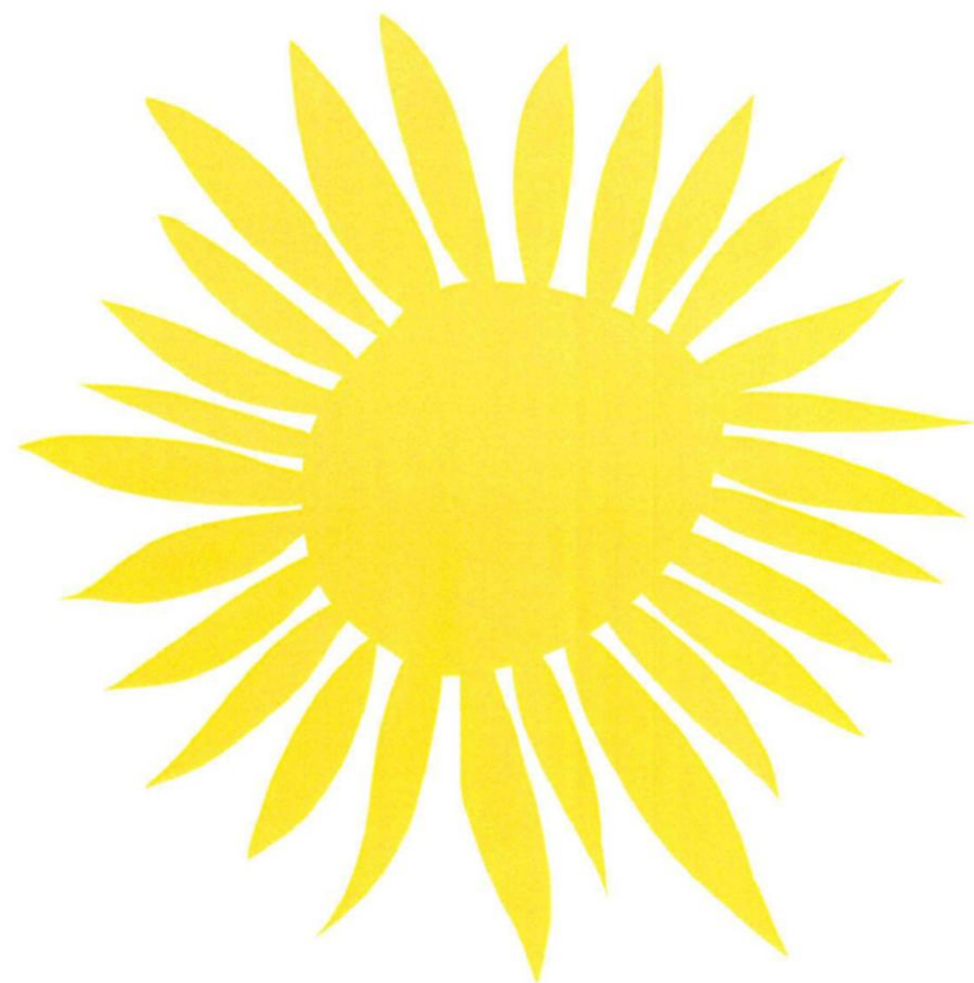
... brauchen positive Einstellung ggü. ihrer Familiensprache(n)

... brauchen ausgewogene Sprachverwendung beider Sprachen

... brauchen gute Sprachvorbilder zu Hause UND in der Schule

... brauchen schöne Erlebnisse in allen Sprachen, um zu lernen

Grundprinzipien sprachförderlicher Kommunikation





Sprachförderliche Grundhaltung

Kontakt herstellen

Auf Höhe des Kindes gehen/
das Kind anschauen/
Blickkontakt herstellen/
Lächeln, Positive Mimik & Gestik

Gemeinsame Aufmerksamkeit herstellen

Kein Zeitdruck

Dem Kind vermitteln, dass man
Zeit hat/ abwarten, ob das Kind
etwas äußern möchte/
das Kind ausreden lassen

Interesse zeigen

dem Kind aufmerksam zuhören/
sich auf das Thema des Kindes
einlassen/
interessiert nachfragen/
auf Äußerungen des Kindes
eingehen

Fokus auf Inhalt, nicht auf Form
Kommunikationserfolge „feiern“



Das optimale Sprachangebot

Langsam, deutlich
sprechen

Wichtiges betonen

Kurze (einfache) Sätze
mit klarer Aussage

Viele Wiederholungen
zentraler Wörter in
unterschiedlichen
Variationen

Pausen machen und
abwarten

Sprachbrücken bauen
durch Mimik, Gestik,
Handzeichen

Kontextbezug

Immer einen Schritt
voraus sein

Sprachbildung/ Sprachförderung mit Bilderbüchern

Wimmelbücher

Bücher mit Reimen

Bücher mit
wiederkehrenden
Formulierungen

Bücher, die eine
Geschichte
erzählen

Bücher ohne Text,
die eine Geschichte
erzählen (Silent
Books)

Klappen-/
Schiebebücher

Bücher mit
Soundeffekten

Mehrsprachige
Bücher

Selbstgemachte
Bücher

Sachbücher

Bilder zum
Anbeißen

Unkaputtbare
Bücher

Das „richtige“ Buch

Entspricht dem
Entwicklungsstand des
Kindes

Entspricht dem
Interesse des Kindes

Hat übersichtliche klare
Abbildungen

Beinhaltet viele
Abbildungen von
Handlungen

Alltagsbezug /
alltagsnahe
Kinderthemen
(Gegenstände und
Handlungen)

Verknüpfung zu realem
Objekt möglich

Beinhaltet viele
aussagekräftige Bilder,
die auch ohne Text die
Geschichte erzählen

Ist in jeder Sprache
„lesbar“

Das Kind kann sich und
seine Familie im Buch
wiederfinden

Hat nicht zu viel Text

Hat wiederkehrende
Satzmuster („Aber satt
war sie noch immer
nicht“ Raupe
Nimmersatt)

Dialogische Bilderbuchbetrachtung

2 VIDEOS

Dialogische Bilderbuchbetrachtung

Das Kind führt und entscheidet

- Welches Buch es sich anschaut
- Was es im Buch anschaut
- Wann es umblättert
- Wie lange es das Buch/ die Seite anschaut
- Wie schnell es das Buch anschaut

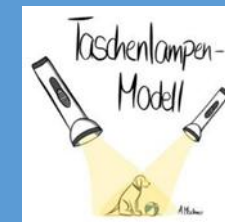
Dialogische Bilderbuchbetrachtung

Die erwachsene Person
wartet ab, beobachtet, hört zu

- Wohin das Kind schaut
- Worauf das Kind zeigt
- Was das Kind benennt
- Was das Kind sagt
- Was das Kind mitteilen möchte
- Welche Sprache das Kind nutzt

Dialogische Bilderbuchbetrachtung

Sitzposition und Taschenlampenmodell



- Gemeinsame Aufmerksamkeit herstellen
- Immer dahin schauen, wo das Kind hinschaut
- Mit dem Kind über das sprechen, was es auf der Seite spannend findet

Sprachlehrstrategien: Reaktionen auf Äußerungen von Kindern im anfänglichen Deutsch-/ Spracherwerb



A) Kind spricht nicht, zeigt auf etwas
Auf Interesse eingehen.
Das richtige Wort anbieten.
Wort betonen und deutlich sprechen.

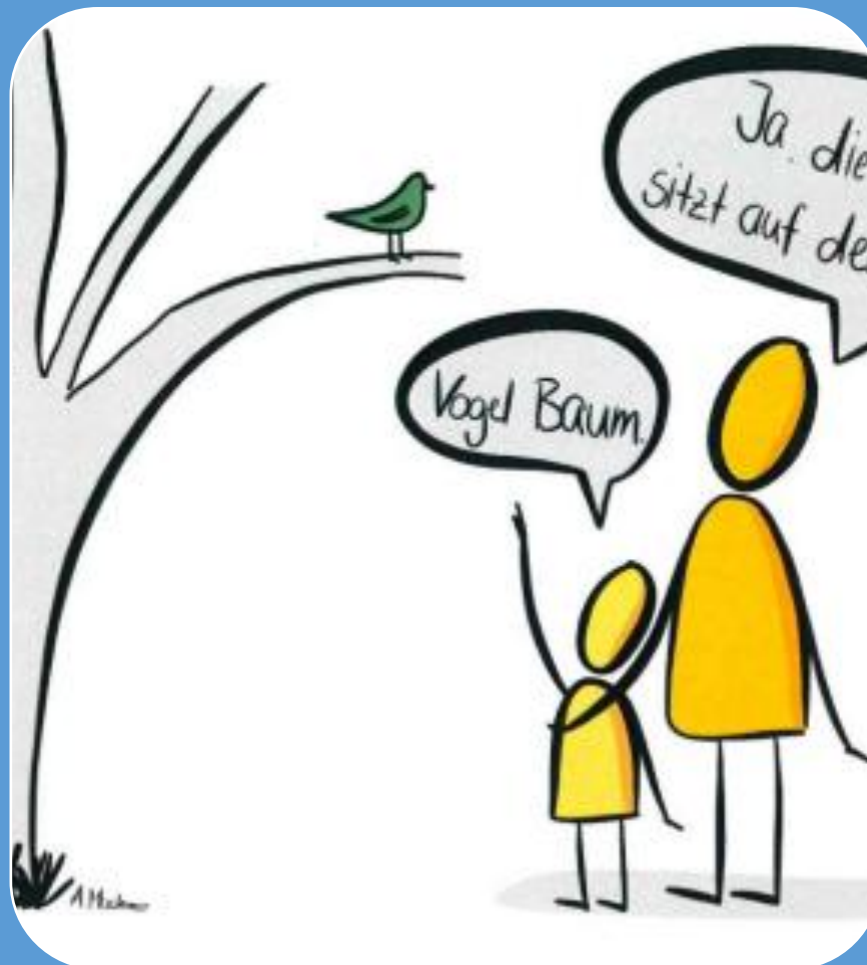
Sprachlehrstrategien: Reaktionen auf Äußerungen von Kindern im anfänglichen Deutsch-/ Spracherwerb



B) Kind verwendet einfache Sprache und Gesten

- Geste machen und einen Satz bilden mit dem richtigen Wort.
- Das Kinderwort darf auch benutzt werden.

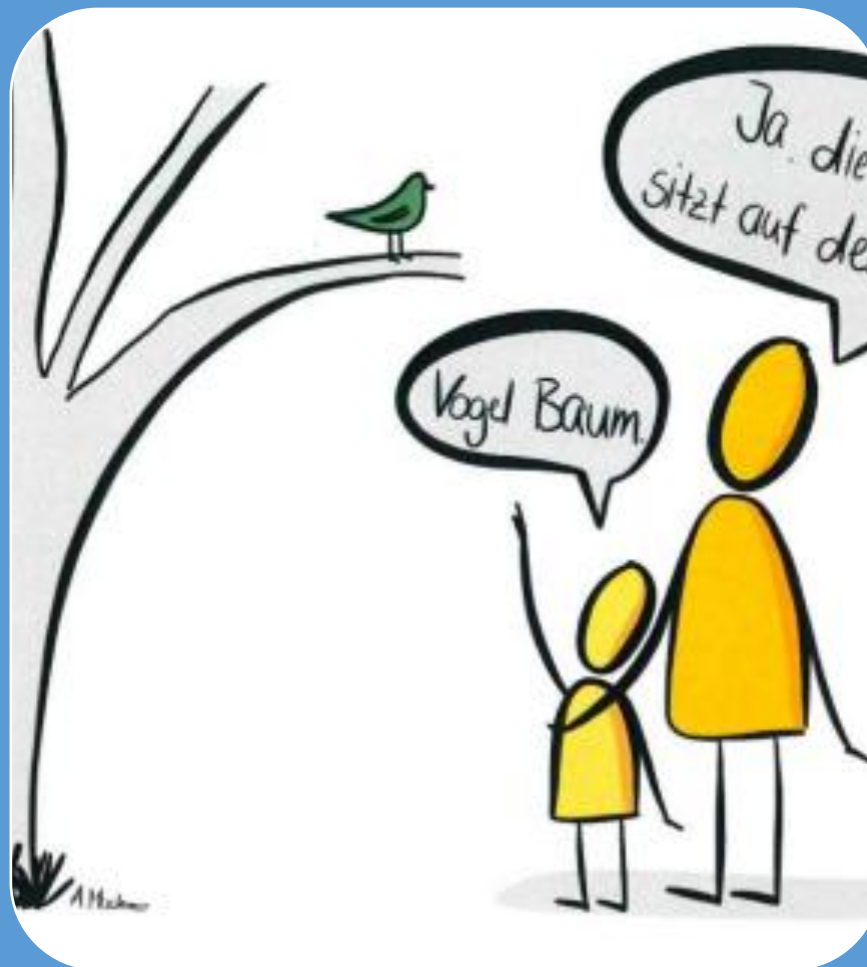
Sprachlehrstrategien: Reaktionen auf Äußerungen von Kindern im anfänglichen Deutsch-/ Spracherwerb



C) Kind sagt das richtige Wort

- Auf Interesse eingehen.
- Wort bestätigen und in einen kurzen Satz einbauen.
- Im Satz weitere Informationen ergänzen, damit Kind neue Wörter lernen kann.

Sprachlehrstrategien: Reaktionen auf Äußerungen von Kindern im anfänglichen Deutsch-/ Spracherwerb



D) Kind spricht zwei oder mehr Wörter

- Aus den Wörtern einen kurzen Satz bilden.
- Wenn möglich, den Begriff konkretisieren (Amsel statt Vogel) .
- die Handlung benennen, damit das Kind Tätigkeitswörter lernt.
- Adjektive hinzufügen.

Sprachlehrstrategien: Reaktionen auf fehlerhafte Äußerungen „korrekatives Feedback“

E) Kind macht Fehler



- Das Gesagte aufgreifen und in korrekter Form wiederholen.
- Aussprache: „Der Junge lennt.“ „Genau, der Junge **rrrennt**. Wohin **rennt** er?“
- Wortschatz: „Der Tiger brüllt.“ „Mmh, der sieht ähnlich aus. Der **Löwe**, der brüllt laut.“
- Wortschatz: „Die Schwein grunzt.“ „Stimmt, **das** Schwein grunzt. Warum grunzt **das** Schwein?“
- Grammatik: „Jan Banane esse.“ „Ja, Jan **isst** Bananen. Was **isst** er noch?“
- Grammatik: „Lisa gebaden.“ „Lisa **badet**. Wer **badet** noch?“
- Grammatik: „Gib mir der Schuh.“ „**Den** Schuh? Ok, ich gebe Dir **den** Schuh.“

Sprachlehrstrategien: Reaktionen auf fehlerhafte Äußerungen „korrekatives Feedback“ = indirekte Verbesserung



E) Kind macht Fehler

- Fehler gehören dazu!
- Niemals: „Das heißt aber...“
- Niemals: Nachsprechen lassen
(Ausnahme: wenn es Teil einer Übungseinheit ist)
- Stattdessen: verbessert wiederholen UND weiterführen
- Dialog trotz indirekter Verbesserung aufrecht halten!

Fragen, die zum Sprechen anregen

Offene Fragen:

Was passiert hier?
Was ist denn hier los?
Was ist denn da zu sehen?
→ Dialog 😊

Fragen nach der Handlung

Was macht der Junge?
Was passiert denn noch?
→ Dialog 😊

Philosophieren

Warum macht die das?
Wieso ist er traurig?
Wie meinst du, fühlt sie sich?
→ Dialog 😊

Persönlichen Bezug herstellen

Hast Du das auch schonmal
gemacht?
Wie machst Du das immer?
Würdest Du das auch gerne
machen?
→ Dialog 😊

Fragen, die *nicht* zum Sprechen anregen

Ja/nein-Fragen:
Siehst du auch einen Hund?
Ist das Auto rot?
Trinkt die Katze?
→ **Ein-Wort-Antwort** 😞

**Fragen, die mit Zeigen
beantwortet werden
können:**
Wo ist der Ball?
Zeigst Du mir ...?
→ **Zeigegeste** 😞

**Fragen, die
Einwortäußerungen
evozieren:**
Was ist das?
Welche Farbe hat der Ball?
→ **Ein-Wort-Antwort** 😞

Generelles zum Fragen stellen

- EINE Frage stellen
- Das Kind nicht ausfragen
- In motivierendem Tonfall fragen
- Abwarten !!!
- A) Auf die Antwort des Kindes eingehen
B) Antwortet das Kind nicht, die Frage ggf. selbst beantworten

Wertschätzen der Erstsprache

Familiensprache ist Teil der Identität des Kindes

Wertschätzung aller Sprachen ist wichtig für die soziale und emotionale Entwicklung des Kindes.

- Offene Haltung der Fachkräfte gegenüber sprachlicher und kultureller Vielfalt
- Positive Haltung der Fachkräfte zur Gleichberechtigung aller Sprachen ohne Sprachhierarchien
- Fachkräfte interessieren sich und sind neugierig ggü. Familiensprachen und verstehen sich als Lernende

Wertschätzen der Erstsprache beim Buchanschauen

- Sprach-Rituale in Familiensprachen (Begrüßung, Verabschiedung etc.)
- Ausdrücke/ Wörter in Familiensprachen nutzen (Zahlwörter, Farben, Tiergeräusche, 10 wichtige Begriffe, Guten Morgen, Auf Wiedersehen, Ja/Nein, Danke, Guten Appetit, Schlaf schön, Wochentage, Körperteile) [Reise-Wortschatz: Lernen Sie die wichtigsten 30 Wörter in über 60 Sprachen!](#)
- „Wie heißt das auf ... ?“

Wertschätzen der Erstsprache beim Buchanschaun

- Bilderbücher in verschiedenen Sprachen
- Silent Books
- Bücher, in denen jedes Kind sich und seine Familie wiederfindet
- Digitale Bücher in versch. Sprachen
über KI kostenlos: Polyling App
kostenlos: www.einfachvorlesen.de,
Lesestart 1-2-3, Stiftung lesen: Vorlesen in allen Sprachen,
Verband binationaler Familien, bilingual-picturebooks

Wertschätzen der Erstsprache beim Buchanschauen

„Frühe Literacy analog und digital - kreativ mit der Polyino App.“

Dienstag, 18.11.2025, 13:00-16:00 Uhr
Raum Agger im Kreishaus des Rhein-Sieg-Kreises, Kaiser-Wilhelm Platz 1 in 53721 Siegburg

Referentin: Maria Gorius
Anmeldung noch kurzfristig möglich:

[Link zur Anmeldung.](#)



[Polyino Kita – kostenlos lesen | Rhein-Sieg-Kreis](#)

Weitere Fortbildungsmöglichkeit

„Interkulturelle Kompetenz -Wissen-Sensibilisierung-Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung-Praxistipps“

Mittwoch der 26. November 2025, 13:00 - 16:00 Uhr

Raum „Agger“ im Kreishaus des Rhein-Sieg-Kreises,
Kaiser-Wilhelm Platz 1 in 53721 Siegburg

Referentin: Nathalie Witsch

Anmeldung bis zum 15.11.2025 über: [Anmeldelink](#)



Vielen Dank FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT

Tina Mayr
Abgeordnete Lehrkraft

Telefon 02241 13-3204
tina.mayr@rhein-sieg-kreis.de

Anne Wassong
Frühkindliche Bildung

Telefon 02241 13-3881
anne.wassong@rhein-sieg-kreis.de

Quellen



Buschmann, Anke; Degitz, Brigitte (k.A.): Durch Bücher zur Sprache. Wie Sie Ihr Kind beim Lernen neuer Wörter und Sätze unterstützen können. ZEL-Zentrum für Entwicklung und Lernen, Heidelberg Dr. Dipl.-Psych. Anke Buschmann.



Buschmann, Anke (k.A.): So kommt das Kind zur Sprache. Wie Eltern ihre Kinder beim Spracherwerb unterstützen können. ZEL-Zentrum für Entwicklung und Lernen, Heidelberg Dr. Dipl.-Psych. Anke Buschmann.

Buschmann, Anke (2024): Heidelberger Elterntraining frühe Sprachförderung: HET Late Talker. 4. Auflage. München: Elsevier Urban & Fischer.